

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 24.

Sonntag den 2. Februar.

1890.

Für die Monate Februar und März werden
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postan-
halten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen
genommen.

Interesse finden bei der großen Auflage des
Blattes die wünschenswerthe Verbreitung.

Wahlaufruf!

Zum ersten Male wählt am 20. Februar d. J.
das deutsche Volk einen Reichstag auf fünf Jahre.
In der Hand der aus dieser Wahl hervorgegan-
nen Vertretung liegen Wohl und Wehe der Nation
nicht bloß für volle fünf Jahre; weit über diesen
Zeitraum hinaus werden die Beschlüsse des neu ge-
wählten Reichstages entscheidend sein für die Ent-
wicklung des Reiches.

Unsere innere Politik bewegt sich in einer
Richtung, welche der allgemeinen Wohlfahrt des
deutschen Volkes nicht entspricht.

Die Ausgaben und die Schulden des
Reiches sind zu bedenklicher Höhe gewachsen. Die
Forderungen für Heer und Flotte werden von Jahr
zu Jahr in einem Maße gesteigert, welches die durch
die Weltlage geforderten Opfer übersteigt.

Eine Colonialpolitik, welche unerschöpflichen
Aufwand erfordern wird, hat die ihr anfänglich ge-
streckten bescheidenen Grenzen längst überschritten, ohne
auch nur aus entfernter Zeiten gleichwertige Vor-
theile für unsere Handel und unsere Industrie in
Ausblick zu stellen.

Das im Jahre 1879 eingeführte Finanz- und
Steuerewesen hat zu steter Erhöhung der Ausgaben
und unweidmässiger Verwendung der Reichseinnahmen
geführt. Weitere Erhöhungen der Ausgaben sind bei
Fortsetzung der bisherigen Finanzpolitik zu erwarten.
Die den größten Theil der Einnahmen bildenden
Steuern und Zölle sind in weitem Umfange
auf Gegenstände des täglichen Bedarfs gelegt, be-
lasten unverschämterweise die ärmeren Klassen und
verheuern deren Lebensunterhalt wesentlich auch zum
Vortheile der durch Schutzzölle und Steuerbegünsti-
gungen bevorzugten Industriellen und Großgrund-
besitzer.

Die berechtigten Forderungen der Ar-
beiter bezüglich des Schutzes ihrer Arbeitskraft und
Gesundheit und bezüglich der Ordnung gewerblicher
Streitigkeiten finden kein genügendes Gehör bei der
Regierung.

Die Gesetzgebung über die Versicherung der
Arbeiter trifft nicht die hauptsächlichsten Be-
schwerden und Nothstände derselben und hat eine
Erhaltung erhalten, welche zu umständlich und kost-
spielig ist, die arbeitenden Klassen in ihrer Freiheit
beschränkt und von Selbstständigkeit und Selbstver-
antwortung entwürdigt, der Gesamtheit aber Ver-
pflichtungen auferlegt, die wiederum in der Haupt-
sache durch die auf die ärmeren Klassen gelegten
Steuern gedeckt werden sollen.

Das Ausnahmengesetz gegen die gemeingefähr-
lichen Verschwörungen der Sozialdemokratie ist stets
wieder verlängert. In der letzten Session ist sogar
von den verbündeten Regierungen beantragt, das
Gesetz, mit einigen untergeordneten Abänderungen,
zu einem dauernden zu machen, obwohl dasselbe als
Kampfmittel gegen die Sozialdemokratie sich als
ungeeignet erwiesen, vielmehr deren Anhang vergrößert,
die Verödung gefördert und Justiz und Polizei
vor Ausgaben gestellt hat, die sie in bedenklicher
Wege drängen. Und doch ist die Verewigung eines solchen
Ausnahmengesetzes nur darum nicht erfolgt, weil die
Kartellparteien über den einzigen Punkt der Aus-
weisung sich in letzter Stunde nicht einigen mochten.

Die bevorstehenden Wahlen werden darüber
entschieden, ob eine Politik wie die gekennzeichnete
aufrecht erhalten und weitergeführt werden soll.

Solches ist die Absicht des Kartells, zu dem
sich die Konservativen und die nationalliberale Partei

verbunden haben. Das Kartell ist für die Liberalen,
die sich ihm anschließen, ein Verzicht auf jede selbst-
ständige Politik, auf die Geltendmachung der eigenen
liberalen Grundsätze. Es kann, wie die abgelaufene
Legislaturperiode erwiesen hat, auch für den neuen
Reichstag nur den Erfolg haben, den konservativen
Bundesgenossen zu dienen, welche ihrerseits die
eigenen Ziele mit aller Rücksichtslosigkeit verfolgen.
Mit der Fortsetzung der bisherigen Po-
litik ist die Aufrechterhaltung der Rechte
des Volkes unverträglich. Der letzte Reichs-
tag hat sie bereits verläßt durch Verlängerung der
Wahlperiode und durch eine Handhabung der Wahl-
prüfungen, welche den Beeinträchtigungen der Wahl
einen weiten Spielraum gestattet. Keine Ein-
schränkungen sind mit Sicherheit zu erwarten, wenn
es nicht gelingt, die innere Politik in andere Bahnen
zu lenken.

Die freisinnige Partei wird mit aller Kraft der
Fortführung einer solchen für den inneren Frieden
und das wirtschaftliche Gedeihen Deutschlands ge-
fährlichen Politik entgegenzutreten. Auf dem Boden
ihres Programms, an welchem sie festhält, wird sie
suchen, die Gesetzgebung wieder in den Dienst der
großen Aufgaben zu stellen, welche die Liberalen bei
der Begründung des Reiches sich gesetzt haben:
Deutschland nach außen stark, im Innern
einig und zu einem Hort der Freiheit
und des Friedens zu machen.

Der Zeitpunkt ist gekommen, den freiheitlichen
Ausbau des Reiches auf Grund der gewonnenen
Erfahrungen und mit schonender Berücksichtigung be-
stehender Verhältnisse, aber zielbewußt und kräftig
wieder aufzunehmen.

Dies ist eine nicht in einer Legislaturperiode zu
erreichende große Aufgabe. Als die zunächst in An-
griff zu nehmenden Gegenstände erachten wir:

1) eine anderweitige Ordnung des Reichshaushalts,
welche dem Reichstage die gebührende, allein
die Innehaltung der notwendigen Sparfameit
sichernde Einwirkung auf die Bewilligung und Ver-
wendung der Einnahmen und damit auch die Mög-
lichkeit gewährt, für wirklich notwendige Ausgaben
die erforderlichen Mittel verfügbar zu haben;

2) die Erleichterung der — der Bevölkerung un-
gemein große persönliche Lasten aufliegenden —
Wehrpflicht durch Einführung solcher Einrichtungen
in der Ausbildung der Mannschaften, welche ohne
Schädigung der Kriegstüchtigkeit eine Ablösung der
Dienstzeit ermöglichen;

3) die Beseitigung bzw. Abänderung derjenigen
Zölle und Steuern, welche den notwendigen Lebens-
unterhalt verbauern oder gewissen Klassen besondere
Vortheile gewähren, und die Rückkehr zu einer Zoll-
politik, welche durch feste Tarifverträge dem Handel
und der Industrie einen lohnenden Verkehr mit allen
civilisirten Ländern sichert und sie vor einseitigen
plötzlichen Zollserhöhungen anderer Staaten möglichst
schützt;

4) die Beseitigung des Sozialistengesetzes;
5) die Sicherung der Coalitionsfreiheit unter
völliger Gleichberechtigung der Arbeitgeber und Arbeit-
nehmer;

6) die reichsgesetzliche Regelung des Vereins-
und Versammlungsrechtes insbesondere zu dem Zwecke,
einen erlaubten Vereinen nicht bloß freie Bewegung,
sondern auch eine gesicherte rechtliche Grundlage zu
geben;

7) eine ausreichende Arbeiterschutzesetzgebung;
8) auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung: Er-
haltung, Stärkung und Weiterbildung der in ihr
liegenden Keime freier Organisationen, damit die-
selben allmählich an die Stelle der jetzigen Zwangs-
einrichtungen treten können. Darnach Pflege und
Unterstützung aller aus den Kreisen der Beteiligten
hervorgegangenen freien Vereinigungen, Genossenschaften,
Unterstützungsvereine u. s. w.;

9) die Erhaltung der Gewerbefreiheit und Frei-
zügigkeit;

10) die Herstellung wirksamer Garantien für die

völlig freie und unbeeinflusste Ausübung des Wahlrechts
und die Gewährung von Vätern an die Volks-
vertreter;

11) die Verbesserung der Strafprozeßordnung,
insbesondere verstärkte Bürgschaften für gleichmäßige
die unparteiische Handhabung der Strafverfolgung, die
Gewährung von Entschädigungen an die durch die
Strafverfolgung zu Unrecht Geschädigten, die Ver-
sicherung der Verantwortlichkeit der Beamten, nament-
lich die Sicherung des Strafges für die durch gesetz-
widrige Ausübung der Amtsgewalt herbeigeführten
Nachtheile;

12) zur wirksamen Geltendmachung des gesetzlich
zuständigen Einflusses des Reichstages auf die Reichs-
regierung: die Durchführung der Verantwortlichkeit
des obersten Reichsbeamten.

Wenn der Reichstag bei der Verfolgung dieser
Ziele von der Zustimmung der deutschen Nation ge-
tragen wird, so werden auch die verbündeten Regie-
rungen auf die Dauer dem Verlangen nach diesen
Reformen nicht widerstehen können.

In dem vollen Bewußtsein, daß wir in Treue zu
Kaiser und Reich das Beste des deutschen Volkes
erstreben, treten wir vor die Wähler und fordern sie
auf, mit Eifer und mit freudiger Zuversicht für frei-
sinnige Wahlen einzutreten und sich um thätig an-
zuschließen, auf daß aus dieser Wahl eine Vertretung
hervorgehe, die das deutsche Reich nicht nur nach
außen macht- und glanzvoll hinstellt, sondern auch
in wahrer Weise dem deutschen Volke seinen
Platz unter den der Freiheit theilhaftigen Völkern
sichert.

Namens des Centralcomites der
Deutschen freisinnigen Partei:
Bamberger, Theodor Barth, Bönel, Hugo Hermes,
Parisius, Eugen Richter, Ricker, C. Schröder,
Freiburg, Siegen von Stauffenberg, Sischow.

Politische Uebersicht.

Zur Ablehnung des Sozialistengesetzes
im Reichstag wird offiziös geschrieben: Der für alle
Fernstehenden überrassende Ausgang, den
die Verathung des Sozialistengesetzes im Reichstage
genommen, hat eine Anzahl von zum Theil wider-
sprechenden Gerüchten hervorgerufen, die fast aus-
nahmslos auf bloßer Vermuthung beruhen. Daß
über diese oder jene Frage im Staatsministerium
ein Meinungsaustrausch stattgefunden hat, bei
welchem mehr oder weniger abweichende Ansichten zu
Tage getreten sind, mag richtig sein. Aber das ist
ein Vorurtheil, welches sich selbstverständlich bei
vielen Besprechungen wiederholt, in denen die Ver-
treter der verschiedenen Ansichten die Interessen der-
selben geltend zu machen haben. Aber entschieden
unrichtig ist es von einem so erheblichen Aus-
einandergehen der Meinungen zu sprechen, daß es
darüber zu einer ernstlichen Krisis gekommen
wäre. Insbesondere befinden sich diejenigen auf un-
richtiger Fährte, welche die Stellung des Mini-
sters des Innern als erschütterter darstellen
möchten. Derselbe hat sich bei seiner ganzen Hal-
tung in der Frage des Sozialistengesetzes und besonders
auch mit seiner von allen Seiten als vortrefflich an-
erkannt, am letzten Tage in vollster Uebereinstimmung
mit allen maßgebenden Persönlichkeiten, also auch
mit dem Reichsfinanzminister befunden, so daß man mit
größtem Rechte behaupten könnte, seine Stellung sei
bisher noch nie so fest gewesen als jetzt.

In Russland scheint dem Deutschthum auf
allen Punkten der Caraus gemacht werden zu sollen.
Nachdem die Russifizierung der Ostprovinzen ge-
sichert ist und die der Deutschen in Südrussland in
Angriff genommen ist, richtet sich die Deutschenbege-
gen die deutschen Fabrikanten und Indus-
triellen in Lodz. Man darf also auch hier auf
baldige Unterdrückungsmaßregeln gefaßt sein. —
Atschinoff, der „Ataman der freiwilligen Kosaken“,
welcher im Januar 1889 am Nothen Meere auf
eigene Faust Colonialpolitik trieb und von den
Franzosen gefangen wurde, ist nach dem „Figaro“

zum Archimandriten eines der reichsten Klöster der Krain ernannt worden.

Die Vergötterung des russischen Zaren seitens der **französischen** Revancheschreier tritt immer wieder einmal zu Tage. So hat kürzlich in Nizza in der Oper während der Aufführung von „Das Leben für den Zar“ eine große Demonstration stattgefunden. Nach dem 3. Acte wurde die russische Hymne wiederholt unter den Rufen „Vive la Russie“ und hierauf die Marschallaise gesungen, welche Vorträge von den Anwesenden sitzend angehört wurden. Der Vorstellung wohnten der Herzog von Leuchtenberg und der eigens dazu nach Nizza gekommene Generaladjutant des Zaren, Graf Adlerberg, bei. Im Publikum befanden sich Dérouté und Madame Adam, die den Enthusiasmus organisierten hatten.

Nach Berichten aus **Spanien** macht die Genesung des Königs Alfonso die eifrigsten Fortschritte und auch die Königin-Regentin Marie Chelkine erholt sich von den außerordentlichen physischen Anstrengungen und den tiefen seelischen Erregungen, die sie während der Krankheit des Königs durchzumachen hatte, in befriedigender Weise.

Die **englische** Regierung trifft alle Anstalten, um sich zum unumschränkten Gebiet der jüngst von den Portugiesen besetzten Gebietsheile in Sidafrika zu machen. Als Beleg dafür dient die folgende der „Post. Ztg.“ am Freitag aus London zugegangene Meldung: Der Hauptmann Bradenbury wurde nach Sidafrika entsandt, um eine bewaffnete Macht zu organisieren, welche die Territorien des Chire und Zambezi besetzen soll. — Ferner wird aus Kapstadt berichtet, daß die Kap-Regierung ein Abkommen mit der Britisch-Sidafrikanischen Gesellschaft unterzeichnete betreffs Ausdehnung der Kapseisenbahn bis Masafene binnen drei Jahren, wofür eine Verbindung zwischen den Häfen der Kapkolonie und dem Zambezi hergestellt wird. — Nach einer Timesmeldung aus Mombasa vom 31. Januar hat die Britisch-Ostafrikanische Gesellschaft die Verwaltung von Mandana und Patta übernommen und bisse die britische Flagge. (?) Das britische Geschwader unter Fremantle ist in Mombasa angekommen.

Die **serbische** Regierung hat der Schutzmächte eine Nachtrags-Creditforderung zur Anschaffung von Geschützen und Munition vorgelegt. Der zu verlangende Credit dürfte 2 Mill. Dinare übersteigen.

Der **türkische** Ex-Großvezier Chaireddin Pascha ist Donnerstag in Pera gestorben.

Aus dem Haag meldet man, daß die **holländische** erste Kammer das Budget des Krieges mit 33 gegen 3 Stimmen annahm, nachdem der Kriegsminister erklärt hatte, er bege das absolute Vertrauen, das eine event. Mobilisierung der Armee betreffend verlaufen werde. Eventuell sei er bereit, einem Generalausgange alle gewünschte Ausfunft zu erteilen. Die Kammer nahm den Ausschuss nicht an, da sie nicht in der Lage sei, die ihr zu machenden Mitteilungen zu beurteilen; die Verantwortlichkeit müsse dem Kabinete überlassen bleiben. — Der „Temp.“ bestätigt, daß der Kaiser von Rußland das Schiedsrichtertum in der Streitfrage betreffend die Grenze von Guyana abgelehnt habe. Dieses Ergebnis sei nicht durch Frankreich verschuldet, das sich dem Schiedspruch des Kaisers absolut habe unterwerfen wollen, während Holland gewisse für den russischen Souverain unannehmbare Vorbehalte gemacht habe.

Aus **Portugal** wird unterm 1. d. berichtet: Die Verhandlungen mit England über Chire und Zambezi sind unterbrochen. Erst sollen laut eingegangener Verpflichtung die streitigen Gebiete von den Portugiesen geräumt werden, was gegenwärtig geschieht. Serpa Pinto bleibt ohne besondere Mission vorläufig in Afrika; die Regierung will angeblich die Kundgebungen seinetwegen vermeiden.

Zwischen **Vasillen** und der Argentinischen Republik ist ein Vertrag vereinbart worden, welcher den Streitfragen betreffs des von den Missionen beanspruchten Gebietes ein Ende setzt.

Aus **Algerien** wird den Wänd. „Neuesten Nachrichten“ über Rom gemeldet, daß der General des Königs Menelli, sei vom Heer des Rebellen-generalen Kas Amla umzingelt; die Italiener suchen Sejm zu entsenden. Kämpfe seien wahrscheinlich.

Die **ägyptischen** Staatseinnahmen im verfloßenen Jahre betragen 9719 000 und die gesamten Ausgaben 9523 000 ägyptische Pfund. Es stellt sich demnach ein Ueberschuß von 196 000 Pfund heraus. Der Reservefonds hat einen Zuwachs von 425 000 Pfund erhalten und beträgt jetzt ca. 1250 000 Pfund.

Das **nordamerikanische** Schatzamt beabsichtigt radikale Veränderungen in der Art und Weise der Aufnahme der Einwanderer zu treffen. Nach dem März, wo der Contract mit der Staats-Einwanderungs-Gesellschaft abläuft, wird das Schatzamt die gesamte Einwanderung unter eigene Kontrolle

nehmen. Die Einwanderer werden dann an einer Stelle landen, wo sie frei sind von äußeren Beeinflussungen. Wahrscheinlich wird die Governors-Insel, welche im Hafen von New York liegt, als Landungsplatz benutzt werden.

Deutschland

Berlin, 1. Februar. Der Kaiser begab sich am Freitag Abend nach dem Kriegsacademiegebäude und nahm an dem daselbst stattfindenden Kriegsspiele längere Zeit teil. Gestern Vormittag nahm der Kaiser Vorträge entgegen. Nach einer Meldung von heute soll der Kaiser unwohl sein. — Wie jetzt verlautet, beabsichtigt Sr. Maj. den diesjährigen Herbstmanöver des V. und VI. Armecorps bezuwohnen und dabei einen etwa achtzigtägigen Aufenthalt in Breslau zu nehmen. Die Manöver des VI. Armecorps sollen in der Umgegend von Breslau und die Parade in der unmittelbaren Nähe der Stadt stattfinden. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Kaiserin ihren Gemahl nach Breslau begleitet. Außer in Breslau wird der Kaiser voraussichtlich auch in Liegnitz einige Tage residieren, da in der dortigen Gegend die großen Manöverübungen der beiden Armecorps gegeneinander beabsichtigt sind. — Freitag Nachmittag war die Kaiserin Friedrich im königlichen Museum anwesend, um die daselbst neu errichtete Abtheilung für mittelalterliche Skulpturen in Augenschein zu nehmen. — Nach einer Drachmeldung aus London geht die Königin von England Ende März nach Arles-Bains und nicht nach Homburg. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden gedenken erst heute Mittag nach Karlsruhe zurückzukehren.

(Emin Pascha) ist, wie das „B. L.“ erzählt, vom Khevide ein Posten als Civilgouverneur des südlichen Sudans mit dem Siege in Suakin angeboten, von ihm aber abgelehnt worden. Emin soll entschlossen sein, nach Wabelai zurückzukehren, sobald er sich erholt haben wird. Wegen der Mittel zur Ausrüstung einer Expedition steht er angeblich mit Deutschland in Unterhandlungen.

(Das Staatsministerium) hielt am Freitag unter dem Vorsitz des Reichszanklers eine Sitzung ab.

(Ueber die Entschreibung der letzten Thronrede) meldet man gegenüber den von der „Freis. Ztg.“ gebrachten Mittheilungen, jedenfalls officiös der „Köln. Ztg.“ aus Berlin: Die Thronrede ist in dem am Freitag abgehaltenen Kronrath festgesetzt worden; der Kaiser verlas dieselbe von einem gedruckten Exemplare, welches von einem Trauerrand umgeben erschien. Schon am Sonnabend mittag war im Reichstag bekannt, daß die Rede im Bureau von 6 Uhr ab verlangt werden konnte.

(Der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen) ist am Donnerstag Nachmittag mit einer Reise des Statthalters Fürsten Hohenzollern eröffnet worden. Das Etatsjahr 1888/89 hat, so heißt es in derselben, einen namhaften Ueberschuß ergeben, und das laufende Etatsjahr 1889/90 wird voraussichtlich mit einem noch erheblicheren Ueberschuß abschließen. Der Landesaushaltetat für 1890/91 weist reichliche Mittel auf, namentlich für das Schulwesen, für die Vervollständigung des Eisenbahnnetzes, für die öffentlichen Bauten und für die Landmelioration. Ferner werden Gesetzentwürfe angefündigt, betr. die Gewährung von Entschädigungen für Viehverlust in Folge von Mitzbrand oder Raufbrand, die Haltung der Justiziere, die Ausübung des Fußschlagsgewerbes, und die Viehverkaufungsverträge; letzterer Entwurf soll der wüchslichen Ausbeutung der ländlichen Bevölkerung durch diese Art von Rechtsgeschäften entgegenwirken. Weitere Entwürfe betreffen die Zwangsziehung verwahrloster Kinder und die Ausdehnung des Reichsgesetzes vom 22. März 1888 über den Schutz der Vögel.

(Ein neuer Handelsminister.) Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser hat den Fürsten Bismarck auf Ansuchen von seinem Amt als Minister für Handel und Gewerbe entbunden und den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn von Verlepsch, zum Minister für Handel und Gewerbe ernannt. — Die Bedeutung der neuen Ernennung liegt, wie die „Freis. Ztg.“ schreibt, hauptsächlich in der Person gerade des Herrn v. Verlepsch, der bekanntlich bei dem letzten Ausfluß der Bergarbeiter Regierungspräsident in Düsseldorf war und sich vor dem damaligen Oberpräsidenten von Westfalen und dem damaligen Regierungspräsidenten von Arnberg dadurch auszeichnete, daß er von vornherein auf jede Requisition der Militärbehörden grundsätzlich verzichtete und die Aufrechterhaltung der Ruhe in dem zur Rheinprovinz gehörigen Theil des Ruhrreviers, namentlich also im Kreise Essen, einzig und allein durch aus freiwilligen Bürgern verstärkte Polizeimannschaften ermöglichte. In Anerkennung dessen

wurde er bald darauf nach Ausscheiden des Herrn von Babelben zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz ernannt, während der damalige Oberpräsident von Westfalen, v. Gagern, welcher noch zuletzt im Staatsministerium die Verhängung des keinen Belagerungszustandes beantragt hatte, neben dem so unfähigen Regierungspräsidenten von Rosen zur Einreichung seines Abschiedsgesuches veranlaßt wurde. — Wie die „Köln. Ztg.“ vernimmt, sollen die Befugnisse des Ministeriums für Handel und Gewerbe durch Zuteilung der Bergabtheilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten an das Handelsministerium vermehrt werden.

(Die Parteigenossen des Prinzen Carolath) haben sich von ihrem Entsaunen über die Reichstagsrede dieses sonderbar schwärmenden Landraths noch nicht erholt; „unbegreiflich“ ist der „Hamburger Nachrichten“, und die gute „Norddeutsche“ begnügt sich, wie die „S. Ztg.“ in einem Leitartikel schreibt, damit, festzustellen, daß Herr Ridter die Carolath'sche Rede gelobt hat und daß sie folglich in das Gebiet der „Reichsfeindlichkeit“ gehört. Glücklicherweise aber giebt es noch unbefangene Leute im Deutschen Reich, die ein gutes Wort unter allen Umständen zu würdigen wissen; nicht nur Sozialdemokraten und Liberale haben sich der freimüthigen Sprache des konservativen Standesherren getreut, auch der Präsident des Herrenhauses hat dem Redner, der in wahrhaft ablicher Vorurtheilslosigkeit humanen Gedanken bereiten Ausdruck gab, in freudiger Zustimmung die Hand geschüttelt. Welches aber, das Erklaun auf der einen, die laute Freude auf der anderen Seite, ist ein trauriges Armuthszeugniß für den deutschen Konservatismus, der beinahe nur noch entschlossene Governementale und feudale Junker vom Schlage Hammerstein in seinen Reihen zählt. Nur so ist es zu erklären, wenn man den Prinzen Carolath heute wie ein lebendiges Wunder anstarrt und ihn für einen verirrten Reichsfeind oder mindestens für einen einseitigen Idealisten ausgiebt. Es sind das dieselben Leute, die den großgehirnten Kaiser Friedrich als einen „Parasiten, den reinen Thoren“ hingustellen sich ertrieten, und wenn man, wie Herr v. Treitschke, in der Regierungszeit dieses Monarchen nur eine „traurige Episode“ sieht, so kann man natürlich auch für das Auftreten des Prinzen Carolath nichts als mitleidiges Achselzucken übrig haben.

(Sehr unkläglich und zeitraubend) sind nach einer officiösen Darstellung die Vorarbeiten in Bezug auf die Aufbesserung der Beamtengehälter. Zunächst sollen im Wege commissarischer Vorberatung die generellen Gesichtspunkte aufgestellt werden, sobald die Klarstellung der thatsächlichen Verhältnisse in jedem einzelnen Ressort erfolgt ist. Sind demnach auf Grund der ersten Vorberatung die generellen Grundzüge für die Durchführung der Maßregel festgesetzt, so liegt es dann den einzelnen Verwaltungsorganen ob, deren Anwendung im Einzelnen zu erörtern. Zum Schluß werden dann die dabei sich ergebenden Mängel zu beseitigen und die etwa hervorretenden Ungleichheiten auszugleichen sein. Erst, wenn so die letzte Hand an die Vorberatung gelegt ist, wird das Tableau der Gehaltsaufstellungen englittig festgesetzt und der zur Durchführung derselben bestimmte Nachtragsetat aufgestellt werden können. — Alles dies beweist, daß man in Regierungskreisen bis zu den letzten Reichstagsverhandlungen und dem Drängen namentlich von Seiten der freisinnigen Partei überhaupt nicht im mindesten daran gedacht hat, angeht der Trierungsverhältnisse irgendwie eine Aufbesserung der Gehälter der unteren und mittleren Beamten für absehbare Zeit vorzubereiten.

(Schiffsbewegungen.) S. M. Aviso „Wacht“, Commandant Korvetten Capitän Graf v. Baudissin, hat am 29. d. von Triest die Heimreise über Malta angetreten. — Das Uebungsgechwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Kaiser“, „Deutschland“, „Friedrich der Große“ und „Preußen“, Geschwaderchef Contre Admiral Hollmann, beabsichtigt am 1. Februar von Smyrna nach Malta in See zu geben.

Volkswirtschaftliches.

(Die directe Einfuhr im Auslande geschlachteter Schweine nach dem Schlachthofe in Deuthen D.S. im Seitens des Regierungspräsidenten gestattet worden. Gleichzeit ist durch den Finanzminister dem dortigen Steueramte die Befugniß zur zollamtlichen Abfertigung des im Eisenbahnverkehr vom Auslande daselbst eingehenden Schweinefleisches erteilt worden. Hierdurch ist die Möglichkeit geboten, das für Deuthen bestimmte Fleisch ausländischer Schweine ohne Aufenthalt auf der Grenze direct nach dem Bestimmungsorte zuzuführen. Das in plombrirten Wagen eingebrachte Fleisch wird in Deuthen verpözt und nach erfolgter Untersuchung in den Verkehr gebracht.

Gute Speisefartoffeln

à Cir. 2 Wk. sind noch abzugeben.

Stecher's Oeconomie,
Lindenstraße.

Hochfeiner Perlkaffee

à Pfd. 1 Mk. 60 Pf.
empfehlen
Ferd. Engel,
Rossmarkt 12.

Kieler-Sprossen und Bücklinge

empfehlen
E. Wolff.

Näh-Maschinen

bester deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehr
jähriger Garantie zu billigen Preisen
E. Hartung, Götthardstraße 18

Pflaumenmus

à Pfund 20 Pf.
empfehlen
Karl Seil, Markt 28.

Technicum Mittweida

— Schen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
Vorunterricht frei.

Unentgeltlich

vert. Anweisung & Betreuung
von Trunkstüch. mit auch
ohne Vorwissen.
W. Falkenberg, Berlin, Dresdener Straße 78.
— Jede Hunderte auch gerührt, gepf. Dank-
schreiben. — sowie eidlich erhaltene Reuanie.

Beste wollene, gebrauchte Papiermaschinenfilze,

passend für:
Herddecken, Teppiche, Bett-
decken, Unterröcke u.,
werden ständig zu billigsten
Preisen abgegeben.
Königsmühle Merseburg.



Holz- und Luchpantoffeln,

hanehoff und billig, bei
H. Lehmann, Pantoffelmacher,
Breitstraße Nr. 8 im Hofe

Dürme

zum Hausgebrauch empfehle zum billigsten
Preise
Fr. Fabit, Schmalstraße 7.

Knorr's Erbsen, Bohnen, Linsen, Tapi-
oca, Julienne, Grünsten Suppeninlagen u.
in 1/2 und 1/4 Pfd

Knorr's Suppentafeln à Stück 20
Pfg., ausreichend zu 5-6 Tellern schmack-
hafter Suppe.

Knorr's Erbsenwurst, vorzüglich, 1/2 Pfd
35 Pfg.

Knorr's Mafermehle für Kinder,
höflich und billiges Kindernahrungsmittel
— stets frische Waare.

Bouillon-Kapseln, à Stück 10 Pfg.,
geben, mit kochendem Wasser übergossen, eine
wollschmeckende Tasse Bouillon.

Alleinverkauf bei

Oscar Leberl,
Progen- und Farbenhandlung,
Burgstraße 16.

Dr. Kahleis, Ballé a. S.,
Wandeburnerstr. 7.

Der Unter-
Pain-Expeller
ist und bleibt das beste Mittel
gegen Gicht, Rheumatismus, Gicht-
beschwerden, Hüftschmerz, Nervenlähmungen,
Schmerzen und bei Entzündungen. Der
beste Beweis hierfür ist die Zahlreiche
Bekanntmachung, wieder auf den allge-
wöhnlichen Pain-Expeller zurückzuführen. Er
ist sicher in der Wirkung und billig im
Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche).
Man hüte sich vor wertlosen Nach-
ahmungen! Nur echt mit „Anker“!
Vorwärts in den meisten Apo-
theken. — Haupt-Depot:
Königsmühle in
Merseburg.

Königlich preussische Lotterie.

Den Loosinhabern der nunmehr verlosenen 181. Lotterie zur Nachricht,
daß ihre bisher gehaltenen Loosnummern zur neuen, also 182. Lotterie, vom
2. bis 17. Februar o., abends 6 Uhr,
unter Vorzeigung der Lose 4. Klasse 181. Lotterie abzunehmen sind und werden
alle bis dahin nicht abgehobenen Lose vom **18. Februar o.** ab weiter ver-
kauft. Von letzterem Tage ab stehen denselben Personen, welche in der ver-
gangenen Lotterie nicht gefolgt haben und zur neuen Lotterie Lose wünschen,
solche, soweit diese noch vorhanden, zu Diensten.

Die Ausziehung der Gewinne 4. Klasse 181. Lotterie erfolgt voraus-
sichtlich vom **13. Februar o.** ab.
Merseburg, den 2. Februar 1890.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer.
Schöder.

Holz-Verkauf.

Freitag den 7. Februar d. J., von vormittags 11 Uhr ab,
sollen auf Rittergut Raschwitz nachstehende Hölzer
unter dem beim Termin bekannt zu machenden Be-
dingungen öffentlich verkauft werden:

- I. 65 Stück Kirschbaum-Abschnitte, größtenteils sehr
werthvolle Stämme, welche sich vorzüglich zu Möbel-
holz eignen. (Die Länge der Stämme schwankt
zwischen 2 bis 3 Metern, der mittlere Durchmesser
zwischen 20-50 cm);
- II. 10 Stück Pappeln mit rund 12 Festmetern.
Sammelpiaz zum Verkauf auf dem Gutshof.
Baron von Bistram.

Entenplan I. Adolf Schäfer. Entenplan I.

Manufactur — Modewaaren —
Kleider- u. Besatzstoffe — Damen-
Umhänge, Unterröcke, Schürzen,
Leinwand, Handtücher, fertige
Wäsche, Elsässer Baumwoll-
waaren — Gardinen — Möbel-
stoffe — Normal-Unterkleider,
Flanelle, Tücher, Cravatten,
Herrenhemden, Kragen, Man-
schetten.

Besorgung ganzer Ausstattungen,
sowie aller in mein Fach
gehörender Artikel.

Mein neues Geschäftslocal eignet sich
durch Helligkeit und Bequemlichkeit ganz
besonders zum Einkauf. Ich lasse in
eigener Arbeitsstube alle Art Wäschegegenstände für
Herren, Damen und Kinder nach bewährten Schnitt
anfertigen.

Jede werthe Kunde kann mit vollem Vertrauen in
meinem Geschäfte kaufen, ich werde für schöne Aus-
wahl und für billige Preise stets Sorge tragen.

Jedes echte Grahambrod ist am eingepreßten Firmastempel kenntlich.

Potsdamer (Professor Grahambrod)
Weizenschrotbrod
von Rudolf Gericke, Kaiserl. Königl. Hof-Lieferant, Potsdam.
Potsdamer Dampf-Zwieback- u. Weizenschrotbrod-Fabrik
ist ärztlich anerkannt das einzige Brod von dem gerühmten kostlichen
Geschmack, das der schwächste Magen schon Morgens früh verträgt.

Direkte Probeendung (5 Kilo) — ca. 350 Zwieback u. 3 Grahambrod zu M. 4.40.

Den geehrten Herrschaften Merseburgs und Umgegend zeige er-
gebenst an, daß ich meine **Fisch-Großhandlung,**
Kl. Ritterstr. 2b. käuflich an Herrn **W. Krämer** über-
geben habe. Für das mir im bedeutenden Maaße geschenkte Vertrauen
besten Dank sagend, empfehle mich hochachtend

Hch. Rick.

Auf Obiges höfl. bezugnehmend, erlaube mir die Bitte, daß
Herrn **H. Rick** geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu
wollen. Geschäft und Laden bleiben unverändert.

W. Krämer.

Auf unserer Neuanlage am Dreiergange bei Ammendorf stehen
**trockene Nasspresssteine, bester
Qualität,**
zum Verkauf. Hierbei machen wir auch darauf aufmerksam, daß Lieferungsverträge für den
Sommer u. Winter d. J. in Nachpressezeiten nächster Production schon jetzt abgeschlossen werden.
Galle a. S., 31. Januar 1890.

Zeiger Paraffin- und Solarölfabrik.
Contor: Wandeburnerstr. 43a. (Kl. 17197.)

3000 bis 3500 Mark jährlich. Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Anfragen sub
A. 8354 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. a. 85.)

Malz-Extract
u. **Malz-Extract**
aus **Süßen-Caramellen**
von L. H. Pietsch & Co.
Breslau, seit 12 Jahren in
guter sanfter Wirkung, durch
Erfahrung und tausende von Dank-
schreiben festgestellt, unübertrefflich
bei Uebeln der Stimmungsorgane,
und daher ärztlich gern empfohlen bei
Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-
und Brustleiden u. s. w. Extract à Flasche
Mk. 1.00, 1.75 und 2.50. Caramellen 30
u. 50 Pfg. Zu haben in Merseburg bei:
Oscar Leberl, Droog, und Alb. Meyer.

Für Tischler.

Bunte birkene Fourniere hat ab-
zugeben **O. Scholz**, Götthardstraße 29.

Dr. Spranger'sches Magenmittel.
Vorzüglich bei Migraine, Magenkrampf,
Uebelkeit, Kopfschmerz, Reizschmerz, Verstopfung,
Magenleiden, Magenruhr, überhäuft
allen Magen- und Unterleibsleiden, Stropheln
bei Kindern, Würmer und Säuren abführend,
Gegen Hämorrhoid, Hartleibigkeit, vorzüglich.
Bewirkt schnell und schmerzlos offenen Leib.
Appetit sofort wieder herstellend. — Zu beziehen
durch Hrn. Kaufmann Perfurth in Merseburg.
Preis à Fl. 60 Pfg.

Cementwaaren- und Kunststeinsabrik

von
Fr. Friedrich

in Radewell bei Ammendorf
empfehlen ihre bewährten Fabrikate, als:
Mosaikplatten in reichhaltiger Auswahl, ein-
fache und bunte Muster, glatt und gerippt,
□ Pl. von Mk. 2.75 an.
Anstrichplatten, soweit der Vorrath reicht,
von Mk. 1.50 an.

Ferner:
Zerpensteinen, Pfeiler u. Brunnendecken,
Grabenabstufungen, Mauerabdeckungen,
allerhand Krippen und Trage in Cement
und glaziert, Thon, Bauornamente u., besten
Portl.-Cement in Tonnen und ausgenommen.
Größere Betonungen, als Stallfußböden,
Gewölbe, Regelbahnen, werden mit Fachkenntnis
und unter Garantie ausgeführt.

Chocolade

in allen Preislagen bei
E. Schurig jun., Dom 5.

Panier-Mehl

empfehlen billigst **Ferd. Engel.**

CACAO-VERO.
entölt, leicht löslicher
Cacao.
Unter diesem Handelsnamen empfehlen
wir ein in Wohlgeschmack, hoher
Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und
der Möglichkeit schnellster Zubereit-
ung (als Aufguss kochendem Wasser
ergibt sich) das vorzüglichste und
übertrifft Cacao.
Preis pro Pfd. 1/2, 1/4, 1/8 Pfd. — Pfd.-Dose
250 300 150 75 Pfenninge.

HARTWIG & VOGEL
Dresden.

Ernst Schurig,
Conditor.

Theod. Lücke

empfehlen:
**Hoggenflei, reine,
Weizenflei,
Deltfuden,
Ruttergerfte,
Mais,
Baumwollsaatmehl,
Erdußmehl,
Maisfrot**
waggenweise und in einzelnen Centnern
billigst.

Masse Rübenschnitzel

à Centner 30 Pfg.
Getrocknete Rübenschnitzel
— ungemahlen oder grob gemahlen — à Cent-
ner 3 Mk. 50 Pfg. exclusive Sade ab Fabrik,
hat abzugeben

Zuckerrabrik Körbisdorf.
Leuna.
Sonntag den 2. Februar
Nachmittag 3 Uhr
Tanzmusik.
wozu freundlich einladet
Friedrich Grosse,
Geschwiltz.
Empfehle
ff. Pfannenkuchen.

en gros. **Otto Dobkowitz** en detail.

Merseburg, Neumarkt 11.

Großer Gelegenheitskauf in schwarzen Cachemires

das Meter $\frac{1}{4}$ breit, Halbwohle, 0,60, 0,70, 0,80, 0,90, 1,00 Mt.,
das Meter $\frac{1}{4}$ breit, reine Wolle, 1,00, 1,10, 1,35, 1,50, 1,60, 1,80, 2,00, 2,20, 2,30, 2,40,
2,50, 2,70, 3,00 Mt.

Landwirthschaftlicher Kreisverein Merseburg.
Versammlung:
Mittwoch den 5 Febr. cr., nachm 3 Uhr,
im **Tivoli** zu Merseburg,
wozu die verehrlichen Mitgliedsler wiederum
noch besonders ergebenst eingeladen werden.
Der Vorsitzende
Graf Hohenthal.

Virglicher Verein St. Marini.
Montag den 3. Februar,
abends 8 Uhr, im Saale des
„Herzog Christian“. 1) Vortrag
des Herrn Pastor Dellius an
Stelle des behinderten Herrn
Dianonus Bloch. 2) Volksbibliotheks-
Angelegenheiten. Gäste
sind willkommen.
Der Vorstand.

Dom-Männerverein.
Dienstag den 4. Februar, abends 8 Uhr,
in der „Fankenburg“.
Vortrag: Das Christenthum und die
Amen einst und jetzt. (Doc. Wittborn.)
Tagesordnung:
Nehenschäftsbericht vom Jahre 1889.
Geschäftliches. Der Vorstand.

General-Versammlung der Ortskrankenkasse des Maurergewerks
Sonntag den 9. Februar,
nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,
in der „guten Quelle“.
Tagesordnung:
Nehenschäftsbericht vom Jahre 1889.
Geschäftliches. Der Vorstand.

Schwendler's Restaurant.
Steinstrasse.
Heute Sonntag
großes **Bockbierfest**
H. Rindener a Sol. 15 Pf.
Frühliche **Wanenfischen.**

Zum Maskenball in Frankleben
Sonntag den 2. Februar
ladet ergebenst ein
C. Schindler.

Weintraube.
Sonntag den 2. Februar, von nach-
mittags 3 $\frac{1}{2}$ an **Ballmusik**.
Es ladet ergebenst ein
H. Nidel.

Wallendorf.
Sonntag den 2. Februar
Wanenfischen mit Ball,
wozu freundlichst einladet
F. Bussow.
Einsparungen durch Karte erwiesen nicht

Braunsdorf b. Frankleben.
Sonntag den 9. Februar 1890
Wanenfischen
Wohler gut besetzt, Raumburger Kellerie,
wozu ergebenst einladet
H. Müller, Gohwitsch.

Material zum Auffüllen
bestehend aus **Giechereisstaube** und
wassergebranntem Sand kann jeder-
zeit von unserem Hinterhofe abgehoben
werden.
Motorenfabrik Merseburg.
Goepel & Scheinkütte.

Baumwollsaatmehl, Rapskuchenmehl, Fleischfasern, Erdnussmehl, Palmkernschrot, Reisfüttermehl,
insbesondere für Mastvieh!
vortheilhafte Krausfütter für Milchvieh,
sowie alle anderen **Krausfüttermittel** offerirt billigt in ganzen Ladungen sowie in einzelnen Centnern

Merseburg. Oscar Sonntag.
P. S. Insbesondere mache ich auf **Reisfüttermehl** aufmerksam. Dasselbe eignet sich vorzüglich zur Schweine-Mast; auch ist dies der beste Ertrag für Roggenfleie, da es bei gleichem Preise den doppelten Nährwerth hat

C. Pertz, Tischlermeister,
Breitestraße 2, I. Etage, Breitestraße 2,
bringt sein
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin
von selbstgefertigten Arbeiten in allen Holzarten in empfehlende
Eruierung.
Reelle Preise. Auch Theilzahlung. Reelle Preise.

Wähler-Versammlung der 3. Abtheilung
zu der am 10. Februar d. J. stattfindenden Wahl eines Stadtvor-
setzes. Dieselbe soll
Montag den 3. Februar 1890, abends 8 Uhr,
im Saale des „**Thüringer Hofes**“ hier stattfinden.
Alle dem Handwerker- und Arbeiterstande angehörenden Wähler der 3. Ab-
theilung werden hierzu eingeladen. Einige vollständige Wählerlisten bittet mit-
zubringen

Der Gesangverein Echo
hält Sonntag den 2. Februar 1890
in den festlich geschmückten Räumen der
„**Kaiser Wilhelms-Halle**“ seinen
Masken-Ball

ab, wozu auch Nichtmitglieder, so weit es der Raum gestattet, Theil nehmen können.
Der Preis beträgt für Herren 75 Pf., für Damen 50 Pf., für Zuschauer à Person 50 Pf. Karten hierzu sind zu haben bei den Herren Kaufmann **Julius Trommer**, Unterl.-burg 8, **Edward Hoffmann**, Cigarettenhandlung, Johannis- und große Cirkustrassen-Ecke, Witwe **Meyer**, Deubreitstraße 23, Herren **Friedrich Sarnitz**, Krautstr. 2, **Wilhelm Straube**, Cirkustr. 23, und in der „**Kaiser Wilhelms-Halle**“.
An der Kasse beträgt der Preis für Herren 1 Mark, für Damen 75 Pf., für Zuschauer à Person 60 Pf.
Anfang 7 Uhr.

Der Maskenball des Gesang-Vereins „LYRA“
findet Sonntag den 9. Februar 1890 in den sämtlichen Räumen des „**Tivoli**“, von abends 6 Uhr ab, statt.
Soweit es die Räumlichkeiten gestatten, ist auch Nichtmitgliedern die Theilnahme gern erlaubt.
NB. Für geschmackvolle Decoration und scenische Aufführungen ist bestens gesorgt.
Einlaßkarten für Masken und Zuschauer à 1 Mark sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren Kaufmann **Löbus**, Firma: Gebr. Schwarz, **Gennicke**, Bahnhofsstraße, **Zachow**, Steinstraße, und durch den Vereinsboten **Karl Schmieder**, Oberaltenburg 12.
An der Abendkasse 1,25 Mark.
Der Vorstand.

Landwirthschaftliche Winterschule Merseburg.
Von den Jäglingen der landwirthschaftlichen Winterschule zu Merseburg suchen auch in diesem Jahre wieder mehrere theils als Verwaltung, theils als Oeconomie-Beauftragte zum 1. April d. J. Stellung Prinzipale welche überaus zu referiren geneigt sind, wollen sich deshalb gefälligst an den Director der Schule, Herrn **Giesch**, Neumarkt Nr. 38 zu Merseburg wenden, welcher nähere Auskunft zu geben gern bereit sein wird.
Dittau, den 22. Januar 1890.
Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins Merseburg.
Graf Hohenthal.

Agenten u. Platzvertreter
für die kommende Saison engagirt überall bei höchster Provision zum Verkauf meiner mit der
goldenen Medaille
prämierten **Holzroncaur**.
Elegante, reichhaltige Wintercollektion, enthält die reizendsten Neuheiten. Die Fabrikate finden von Jahr zu Jahr größeren Absatz, sind jeder Concurrenz weitaus überlegen. 1889 10000 Postpudete verendet. Franco-Offerten mit besten Referenzen an (H. 1831).
Anton Tschauder jun.,
Friedland, Reg. Bez. Breslau.
Größtes Etablissement dieser Branche in Deutschland.

Ein künftiger 16-17 jähriger **Handlungs-
am** hiesigen vom Bande, der mit Herden Beschäftigt, gesucht von
Merseburg. Oscar Sonntag.
wird p. Oftern gesucht für einen wohlverordneten Knaben von 15 $\frac{1}{2}$ J., der absonst die 1. Klasse einer Bürgerschule (L) verläßt, um sich dem Kaufmannstande od. Verwaltungswesen zu widmen. Gest. Adr. sub L. S. i. d. Exped. d. Bl. erbeten.
Für meine Buchbinderei lade ich Oftern einen **Lehrling** unter günstigen Bedingungen. **Gust. Lots Nachf.**

Tüchtige Tischlergesellen
sucht
O. Scholz, Tischlermeister.

Für meine Colonialwaaren-Handlung lade ich per Oftern einen jungen Mann als **Lehrling**.
Otto Zachow.

Einen Lehrling
sucht
Carl Lehmann, Maler und Lackirer, Bachstr. 10.

Ein **Bursche**, welcher **Lux hat, Schmitz** zu werden, wird zu Oftern unter günstigen Bedingungen gesucht.
Wo? sagt die **Exped. d. Bl.**

Einen **Lehrling** sucht zu Oftern
Badermeister Herm. Müller, Neumarkt Nr. 78.

Einen **Lehrling** sucht zu Oftern
Richard Baumann, Badermeister, Steinstraße.

Eine **Aufwartung** sucht
S. Amprecht, Entenplan 3.

Ein ordentliches **Mädchen**, am liebsten vom Bande, wird per 1. April d. J. gesucht
Neumarkt 65.

Ein **Andermädchen** oder **Anderknaus** mit guten Zeugnissen versehen wird zum 1. April nach **Berlin** gesucht. Zu erfragen
Halleische Str. 16, 1. Treppe

Mädchen für Stadt und Land, sowie ein **verheiratheter Bedienter** finden Stellung durch
Frau Volgt, große Cirkustr. 7.

Ein **Vorsteher** von einem kleinen **Freiwagen** ist am 27. v. M. auf der Straße **Merseburg-Bauchstädt** verloren gegangen. Bitte denselben abzugeben im
Hotel zum schwarzen Adler, Bad Lauchstädt.

Die heutige Nr. enthält die wöchentlich „**Landwirthschaftliche und Handelsbeilage**“.
Hierzu eine Beilage.

In den Wahlen.

(1) Die Spione des Partells sehen schon wieder Gespenster. Die letzten Nummern der Kreis- und sonstigen konservativen Blätter sahen von einem geheimen Pakt zwischen socialdemokratischen und freisinnigen Parteiführern in Thüringen, welcher die gegenseitige Unterstützung für die Stichwahlen sichern soll. Das Märchen wird natürlich von den betreffenden Redaktionen in den nächsten Tagen so oft citirt, bis sie selbst daran glauben. Selbstverständlich fehlt am Schluss der wichtigen Entdeckung die „erste Mahnung“ für alle reichstreuen Elemente nicht, denn sonst hätte die ganze Windbeutelerei überhaupt keinen Zweck. Man sucht übrigens Niemanden hinter der Thür, wenn man nicht selbst schon dahinter gesteckt hat.

(2) In den Reichstagswählerlisten zu Berlin sind nach einer Feststellung des städtischen Wahlbüreaus 352.000 Wähler verzeichnet, die Listen sind von 75.567 Personen eingesehen worden.

(3) Gegen das allgemeine Wahlrecht bringt das amtliche Organ der sächsischen Regierung, die „Leipziger Zeitung“, einen Artikel, in welchem es heißt: „Dass die Stimmen nur gezählt und nicht gewogen werden, bleibt ein Unrecht, unter dem wir außerordentlich leiden, weil es unsere sozialen Verhältnisse verbittert und untergräbt. Das allgemeine Stimmrecht brachte uns schon die Diktatorlosigkeit der für uns im Reichstag Sitzenden, das Sozialistengesetz mit seiner Härte und Nothwendigkeit, seinen resultatlosen Verhandlungen im Reichstag... Das allgemeine Wahlrecht besteht nun einmal, und wir werden darunter leben und leiden, bis nach schweren Vorparlamenten Bundesrat und Reichstag die Unhaltbarkeit desselben einsehen.“

(4) Stöcker als Hosprediger in hohen Ehren nach wie vor. Dies zu erfahren, ist grade für die Wähler sehr interessant. Wie sicher sich Stöcker fühlt, beweist folgende übermüthige Briefstimmnote in dem Stöckerblatt „Wolff“: „Den wiederholten Anfragen gegenüber, ob es wahr sei, dass die Stellung Stöckers als Hosprediger erschüttert, dass er einen scharfen Beweis erhalten und Abbitte zu leisten habe u. s. w., erklären wir, dass alle diese Gerüchte erlogen und aus der Luft gegriffen sind. Seitens der kirchlichen Behörde ist in der Sache Stöcker-Witte seit langen Monaten nichts verlautes, was allerdings immer größere Verwunderung hervorruft. Der erste Untersuchungsrichter in Sachen Witte, Konsistorialrath B., ist unterdessen schon verstorben. P. Witte hat bereits eine zweite Schrift herausgegeben. Aber das hiesige Consistorium hat sich scheinbar noch immer zu keiner Entscheidung entschließen können. Mancher braucht eben besonders viel Zeit, bis er sich auskennt.“

Provinz und Umgegend.

a. Raumburg, 31. Januar. Es kam nun, trotzdem von höchster Stelle die Dredre noch nicht da ist, für ganz bestimmt angenommen werden, dass die Jäger zum 9. April cr. veresetzt werden, da die Einquartierungsarbeiten einen rüstig schnellen Fortgang nehmen. Auch haben die höheren Beamten schon ihre Wohnungen in Colmar gemiethet. Bei einer eventuellen Veresetzung dürfte die Abreise von hier am 26. März cr. erfolgen. — In kürzester Zeit werden die Jäger, wahrscheinlich noch vor ihrer Abreise nach Colmar, mit der Büchse neue für die Construction bewaffnet werden; wie wir hören, wird schon über das neue Modell instruit. — In Raumburg dürfte die Veresetzung des Jägerbataillons, zumal anscheinend kein anderer Truppenheil hierher kommen soll, unter den kleineren Geschäftleuten, namentlich auch unter den Restaurateuren, eine kleine Aufregung verursachen, da viele von den Leuten lieblich von den Jägern abhängen. Schade ist es, dass die werthvollsten Schießstände, die künftighin jedenfalls unbenutzt bleiben werden. Auch das im Juli stattfindende 75jährige Jubiläum der Jäger, für das hier viel aufgewendet worden wäre, wird wohl das Interesse, wenn es in Raumburg begegnet wäre, in Colmar nicht finden.

† Ein Riesenfischwein schlachtete dieser Tage der Fleischermeister Holle in Staßfurt. Das Thier, echt englische Yorkshire Rasse, von Herrn S. seit 4 Monaten selbst gefüttert, hatte eine Länge von 2,30 Metern und wog die Kleinigkeit von 900 Pfund. Ursprünglich sollte die Mast bis Faschnacht fortgesetzt werden; doch ließ die andauernd gelinde Witterung ein frühzeitiges Absetzen als gerathen erscheinen.

† Aus Thüringen wird berichtet: Ein Lehrer in Herrenbreitungen hat in Folge der In- fluenza das Schermmögen, ein Gastwirth in Frauenbreitungen das Gehör verloren.

† Das Offizier-Corps des Ulanen-Regiments „Hennigs von Treffensfeld“ (Alt-märkisches) Nr. 16 begab sich dieser Tage nach Könnigsberg bei Bismark, um am Sarge des kurbal- denburgischen Generals, dessen Namen das Regiment jetzt durch Kabinettsordre vom 27. Januar trägt, unter einer beglücklichen Ansprache des Herrn Regiments-Commandeurs einen Lorbeerkranz niederzulegen. Der Kranz war mit blau-weißer Atlas- schleiße versehen, die im Silberdruck die Widmung trägt: „Dem altmärkischen Helden das Regiment Hennigs von Treffensfeld“.

† Großmutter, Mutter und Tochter an einem Tage als Braut geschmückt — das dürfte in der That ein seltenes Familienerlebnis sein. Und doch kommt es vor. In Chemnitz feiert am heutigen Sonntag in einer Familie die Großmutter die goldene, die Mutter die silberne und die Tochter die grüne Hochzeit.

† Staatsanwalt Jaeschmar in Meiningen ist an das Landgericht in Raumburg a. S. und der Staatsanwalt von Peginger in Eyd an das gemeinschaftliche Landgericht in Meiningen veresetzt.

† Von den in Weissenfels am Typhus erkrankten Mannschaften der Unteroffizierschule und der dortigen Garnison sind seitler 16 Fälle bekannt geworden, unter der Civilbevölkerung sind 5 Fälle bekannt, 2 Sterbefälle sind bisher vorgekommen. Man will die Ursache der Krankheit in dem Wasser gefunden haben, welches aus Selau her dem Schlosse zum Bedarf zugeführt wird. Die Benutzung der Brunnen, die mit diesem Canalwasser gespeist werden, ist untersagt. Das Verbot des Wassergenusses soll bereits so weit gewirkt haben, dass die Seuche nicht weiter um sich greift.

† In Leipzig fand am Donnerstage eine von 300 Uffiziersgehilfen besuchte Versammlung statt; ein in derselben gehaltenen Vortrag bezeichnete die wirthschaftliche Lage des Gewerbes als schlecht und versprach sich eine Aenderung derselben nur in einer wirksamen Arbeiterschutzgesetzgebung, welche wiederum nur durch eine andere Zusammensetzung des Reichstages zu erzielen sei. In der Discussion trat man ein für die Einführung eines zunächst 9 stündigen Arbeitstages, welcher später bis auf 6 (!) Stunden und noch weniger reuzirt werden könnte. Die Versammlung beschloß, wegen der nahe bevorstehenden Arbeitseinstellung die Wohnsteuer für den Unterstufungs-fonds auf 20 Pf. festzusetzen.

† In einer der letzten Nächte hörte ein Eisenbahnbeamter in Leipzig in einem der auf den Geleisen stehenden beladenen Wagen ein eigenthümliches Geräusch, und als er mit einigen anderen Beamten den Wagen untersuchte, fanden sie in demselben einen Menschen, der sich zunächst durch die Kluft retten wollte, bald aber eingeholt und als ein bei der Bahn angestellter Bremser erkannt wurde. Im Wagen war ein mit werthvoller Wolle angefülltes Gepäckstück aufgeschnitten und der Bremser nur durch das Erscheinen der Beamten am Diebstahle der Wolle gefindert worden. Bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden noch mehrere zweifellos von Diebstählen herührende Gegenstände aufgefunden, bezüglich deren die eingeleitete Untersuchung das Bessere ergeben wird. Der Bremser kam in Haft.

Localnachrichten.

Merseburg, den 2. Februar 1890.

** Dem Oberst-Leutenant mit dem Range eines Regiments-Commandeurs, v. Goshler, à la suite des Thür. Inf.-Reg. Nr. 12 und Erster Adjutant des Chefs des Generalstabes der Armee, ist die Genehmigung erteilt zur Anlegung des ihm verliehenen Komthurkreuzes des königl. bayerischen Militär-Verdienst-Ordens.

** Am heutigen Abend finden die ersten Maskenbälle der Saison statt. Die prächtigen Räume der „Reichstrone“ hat der Ullgeme eine Turnverein, den großen Saal der „Kaiserhalle“ der Gesangsverein „Echo“ zu dem Zwecke in Beschlag genommen. An beiden Orten beginnt der lustige Mummenschanz zwischen 6 und 7 Uhr. Zur Eröffnung des fröhlichen Treibens wünschen wir allen Theilnehmern und Theilnehmerinnen viel Vergnügen und guten Humors!

** Die Hochfluthen der Saale, Luppe und Elster sind infolge der eingetretenen Kälte erheblich gefallen und dürsten die Flüsse bei anhaltend niedriger Temperatur sehr schnell wieder in ihre Betten zurück-zugehen.

** Im Schloß des benachbarten Dorfes Schkopau wurde am Freitag Nachmittag von einem fremden, als Sohn eines bedeutenden Pferdehändlers aus Hannover sehr nobel auftretenden Menschen, der mit dem Besitzer des Rittergutes ein größeres, natürlich nur fingirtes Geschäft abgeschlossen hatte, eine goldene Uhr mit Kette gestohlen. Kurz nachdem

der Fremde sich entfernte, vermisste Herr General v. Trotha seine Uhr und ließ sofort anspannen, um den Dieb, der sich auf der Straße nach hier von Schkopau entfernt hatte, einzubolen. Dies gelang in der Nähe der Berger'schen Brauerei. Auf einen Wink des Herrn v. T. nahmen zwei Wahnbeamte den Fremden fest und brachten ihn in das Hotel zur Sonne, wo er der Polizei überliefert wurde. Bei seiner Vernehmung soll der Schwindler ein unumwundenes Geständniß abgelegt haben, so daß er schon geftern an das hiesige Amtsgericht abgeliefert werden konnte.

** Der Frost der verfloffenen Nächte hat die ersten jungen Triebe, welche sich während der letzten frühlingmilden Tage an Blumen und Sträuchern zu bilden begannen, zum Theil vernichtet. Hoffen wir, daß der mittlerweile niedergefallene Schnee, der von den Landwirthern gewis freudig begrüßt ist, die bereits treibenden Saaten gegen die Folgen des eingetretenen Frostwetters durch seine Hülle schügen wird. Nach Meldungen verschiedener meteorologischer Stationen haben wir bei nordwestlichen und westlichen Winden und bewöltem Himmel weitere Niederschläge meistens in Schneeform zu erwarten. Auch wird weiteres Sinken der Temperatur angefangen.

** Die heftigsten Sticheusten-Anfälle kleiner Kinder kann man durch einen einfachen Handgriff augenblicklich unterdrücken. Ein Arzt, der diesen Handgriff an seinen eigenen Kindern schon oft und stets mit Erfolg erprobt hat, beschreibt ihn in der „Fundgrube“ folgendermaßen: Mit den beiden halb gebogenen Zeige- und Mittelfingern wird der hintere Rand des Unterkiefers unmittelbar vor dem Ohre festgefaßt, die Daumen werden aufs Kinn ge- und mit kräftigem, aber doch sanftem Zuge und Druck schließt man den Unterkiefer nach vorn und unten. Wenn der Mund beim Husten, was es gewöhnlich der Fall, schon offen steht, so greifen beide Zeigefinger in die Gegend der Eckzähne in den Mund und vollführen den Zug nach vorn und unten. Man kann den Handgriff auch von hinten her ausführen, wenn einem der Patient gerade den Rücken zuehrt, indem man in der gleichen Weise den Druck mit den beiden Daumen am hinteren Rande des Unterkiefers ausführt. Der Handgriff ist ungemein einfach, so daß ihn ohne weiteres jeder Laie, jede verständig Mutter oder Wärterin leicht und völlig schmerzlos auszuführen vermag. Die Wirkung ist eine durchaus sichere; der Anfall wird regelmäßig unterbrochen, Husten und Athemnoth hören auf, und zum Erbrechen, das beim Sticheusten die Kleinen so sehr quält, kommt es niemals. Auch die Nachtrube der Kinder wird nicht gefört, denn sie schlafen ruhig weiter, während der Handgriff an ihnen ausgeführt wird.

** Gegen die Verwendung von gift-haltigen Farben richtet der Polizeipräsident von Berlin folgende auch anderwärts beherzigenswerthe Bekanntmachung: Obwohl es in den Fortschritten der Chemie gelungen ist, arsenik- und andre giftbaltige Farben durch giftfreie unschädliche Farben zu ersetzen, gelangen insbesondere arsenbaltige Farben noch immer häufig zur Verwendung, so zur Herstellung grüner Tapeten, zum Bemalen der Zimmerwände, geringwerthiger Fenstervorhänge, Farben von Kleider-schöpfen, künstlicher Blätter und Blumen und dergleichen mehr. Früher schon ist besonders darauf hingewiesen worden, daß Tapezierer zur Vereisigung des Haus-Untersiebers dem Tapetenkleister Schweins-futter Grün (Schwaben-Pulver) hinzuzufügen, wodurch die Gesundheit der Bewohner solcher Zimmer ebenso gefährdet wird, wie die Gesundheit derjenigen, welche in Zimmern mit arsenikfarbenen Wänden wohnen, oder die obenbezeichneten Gebrauchsgegenstände benutzen. Das Publikum wird wiederholt auf die Gefahren aufmerksam gemacht, welche der Gesundheit und dem Leben durch die Verwendung gift-, besonders arsenbaltiger Farben drohen und vor der Benutzung solcher Gegenstände beim Bemalen von Räumen, deren Wände mit arsenbaltigen Farben bemalt sind, ernstlich gewarnt. Die Gewerbetreibenden, welche derartige Farben zu vorgezeichneten Zwecken verwenden oder in den Verkehr bringen, werden auf die Bestimmungen der §§ 324 und 326 des Straf-gesetzbuches hingewiesen.

** Der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten hat einer Mittheilung nach verfügt, daß bei den Klavier- und Orgeln der höheren Lehranstalten und Lehrers-Seminare vom 1. April 1890 die Normalklimmung eingeführt werden soll. Maßgeblich sind die von der physikalisch-technischen Reichsanstalt normirten Stimmgabeln.

Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

§ In Lützen wurde am Donnerstage der neue Bürgermeister, Herr Lenze aus Heiligenhafen,

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Hermsruder. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 24.

Sonntag den 2. Februar.

1890.

Für die Monate Februar und März werden
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postan-
halten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Berechtigung.

Wahlaufruf!

Zum ersten Male wählt am 20. Februar d. J.
das deutsche Volk einen Reichstag auf fünf Jahre.

In der Hand der aus dieser Wahl hervorgegan-
nen Vertretung liegen Wohl und Wehe der Nation
nicht bloß für volle fünf Jahre; weit über diesen
Zeitraum hinaus werden die Beschlüsse des neu ge-
wählten Reichstages entscheidend sein für die Ent-
wicklung des Reiches.

Unsere innere Politik bewegt sich in einer
Richtung, welche der allgemeinen Wohlfahrt des
deutschen Volkes nicht entspricht.

Die Ausgaben und die Schulden des
Reiches sind zu bedenklicher Höhe gewachsen. Die
Forderungen für Heer und Flotte werden von Jahr
zu Jahr in einem Maße gesteigert, welches die durch
die Weltlage geforderten Opfer übersteigt.

Eine Colonialpolitik, welche unerschöpflichen
Aufwand erfordern wird, hat die ihr anfänglich ge-
streckten bescheidenen Grenzen längst überschritten, ohne
auch nur auf entfernte Zeiten gleichwertige Ver-
sicherungen für unsere Handel und unsere Industrie in
Aussehen zu stellen.

Das im Jahre 1879 eingeführte Finanz- und
Steuereisen hat zu steter Erhöhung der Ausgaben und
unzureichender Verwendung der Reichseinnahmen
geführt. Weitere Erhöhungen der Ausgaben sind bei
Fortsetzung der bisherigen Finanzpolitik zu erwarten.
Die den größten Teil der Einnahmen bildenden
Steuern und Zölle sind in weitem Umfange
auf Gegenstände des täglichen Bedarfs gelegt, der-
leihen unverschämter Weise die ärmeren Klassen und
verheeren deren Lebensunterhalt wesentlich auch zum
Nachteil der durch Schutzzölle und Steuerbegünsti-
gungen bevorzugten Industriellen und Großgrund-
besitzer.

Die berechtigten Forderungen der Ar-
beiter bezüglich des Schutzes ihrer Arbeitskraft und
Gesundheit und bezüglich der Ordnung gewerblicher
Streikverhältnisse finden kein genügendes Gehör bei der
Regierung.

Die Gesetzgebung über die Befestigung der
Arbeiter trifft nicht die hauptsächlichsten Be-
schwerden und Notstände derselben und hat eine
Erhaltung erhalten, welche zu unständlich und kost-
spielig ist, die arbeitenden Klassen in ihrer Freiheit
beschränkt und von Selbstständigkeit und Selbstver-
antwortung entwöhnt, der Gesamtheit aber Ver-
pflichtungen auferlegt, die wiederum in der Haupt-
sache durch die auf die ärmeren Klassen gelegten
Steuern gedeckt werden sollen.

Das Ausnahmengesetz gegen die gemeingefähr-
lichen Bestrebungen der Sozialdemokratie ist stets
wieder verlängert. In der letzten Session ist sogar
von den verbündeten Regierungen beantragt, das
Gesetz, mit einigen untergeordneten Abmilderungen,
zu einem dauernden zu machen, obwohl dasselbe als
Kampfmittel gegen die Sozialdemokratie sich als
ungerichtet erwiesen, vielmehr deren Anhang vergrößert,
die Verbitterung gesteigert und Justiz und Polizei
vor Ausgaben gestellt hat, die sie in bedenklicher Be-
drängung. Und doch ist die Verewigung eines solchen
Ausnahmengesetzes nur darum nicht erfolgt, weil die
Kartellparteien über den einzigen Punkt der Aus-
weisung sich in letzter Stunde nicht einigen mochten.

Die bevorstehenden Wahlen werden darüber
entschieden, ob eine Politik wie die gekennzeichnete
aufrecht erhalten und weitergeführt werden soll.

Solches ist die Absicht des Kartells, zu dem
sich die Konfessionellen und die nationalliberale Partei



liberale, die selbst-
er eigene
geläufene
neuen
servativen
seits die
verfolgen.
gen Po-
Rechte
ste Reichs-
erung der
der Wahl-
ene Ein-
ne, wenn
e Bahnen

Kraft der
Frieden
lands ge-
em Hohen
wird sie
Dienst der
eralen bei
haben.
Zinner n
freiheit

Der Zeitpunkt ist gekommen, den freiheitlichen
Ausbau des Reiches auf Grund der gemachten
Erfahrungen und mit schonender Berücksichtigung be-
stehender Verhältnisse, aber zielbewußt und kräftig
wieder aufzunehmen.

Dies ist eine nicht in einer Legislaturperiode zu
erledigende große Aufgabe. Als die zunächst in An-
griff zu nehmenden Gegenstände erachten wir:

- 1) eine anderweitige Ordnung des Reichshaushalts, welche dem Reichstage die gebührende, allein die Innehaltung der notwendigen Sparfameit sichernde Einwirkung auf die Bewilligung und Verwendung der Einnahmen und damit auch die Möglichkeit gewährt, für wirklich notwendige Ausgaben die erforderlichen Mittel verfügbar zu haben;
- 2) die Gleicheitigung der — der Bevölkerung un-
gemein große persönliche Lasten aufliegenden —
Wehrpflicht durch Einführung solcher Einrichtungen in der Ausbildung der Mannschaften, welche ohne
Schädigung der Kriegstüchtigkeit eine Ablagerung der
Dienstzeit ermöglichen;
- 3) die Befestigung bzw. Abänderung derjenigen
Zölle und Steuern, welche den notwendigen Lebens-
unterhalt der ärmeren Klassen und gewisse besondere
Vorteile gewähren, und die Rückkehr zu einer Zoll-
politik, welche durch feste Tarifverträge dem Handel
und der Industrie einen lohnenden Verkehr mit allen
civilisierten Ländern sichert und sie vor einseitigen
plötzlichen Zollerhöhungen anderer Staaten möglichst
schützt;
- 4) die Befestigung des Sozialistengesetzes;
- 5) die Sicherung der Koalitionsfreiheit unter
völliger Gleichberechtigung der Arbeitgeber und Arbeit-
nehmer;
- 6) die reichsgesetzliche Regelung des Vereins-
und Versammlungsrechtes insbesondere zu dem Zwecke,
allen erlaubten Vereinen nicht bloß freie Bewegung,
sondern auch eine gesicherte rechtliche Grundlage zu
geben;
- 7) eine ausreichende Arbeiterschutzgesetzgebung;
- 8) auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung: Er-
haltung, Stärkung und Weiterbildung der in ih-
liegenden Keime freier Organisationen, damit die-
selben allmählich an die Stelle der jetzigen Zwangs-
einrichtungen treten können. Daneben Pflege und
Unterstützung aller aus den Kreisen der Beteiligten
hervorgegangen seien Vereinigungen, Genossenschaften,
Unterstützungsvereine u. s. w.;
- 9) die Erhaltung der Gewerbefreiheit und Frei-
gängigkeit;
- 10) die Herstellung wirksamer Garantien für die

völlig freie unbeeinflusste Ausübung des Wahlrechts
und die Gewährung von Vätern an die Volks-
vertreter;

11) die Verbesserung der Strafprozessordnung,
insbesondere verstärkte Bürgschaften für gleichmäßige
die unparteiische Handhabung der Strafverfolgung, die
Gewährung von Entschädigungen an die durch die
Strafverfolgung zu Unrecht Geschädigten, die Ver-
sicherung der Verantwortlichkeit der Beamten, nament-
lich die Sicherung des Erlasses für die durch gesetz-
widrige Ausübung der Amtsgewalt herbeigeführten
Nachteile;

12) zur wirksamen Geltendmachung des gesetzlich
zuständigen Einflusses des Reichstages auf die Reichs-
regierung: die Durchführung der Verantwortlichkeit
des obersten Reichsbeamten.

Wenn der Reichstag bei der Verfolgung dieser
Ziele von der Zustimmung der deutschen Nation ge-
tragen wird, so werden auch die verbündeten Regie-
rungen auf die Dauer dem Verlangen nach diesen
Reformen nicht widerstehen können.

In dem vollen Bewußtsein, daß wir in Treue zu
Kaiser und Reich das Beste des deutschen Volkes
erstreben, treten wir vor die Wähler und fordern sie
auf, mit Eifer und mit freudiger Innersicht für frei-
sinnige Wahlen einzutreten und sich um thätig an-
zuschließen, auf daß aus dieser Wahl eine Vertretung
hervorgehe, die das deutsche Reich nicht nur nach
außen macht- und glanzvoll hinstellt, sondern auch
in würdiger Weise dem deutschen Volke seinen
Platz unter den der Freiheit theilhaftigen Völkern
sichert.

Namens des Centralcomitees der
Deutschen freisinnigen Partei:
Dambberger, Theodor Barth, Hänel, Hugo Hermes,
Parisius, Eugen Richter, Ricker, C. Schrader,
Reiherr Schenk von Stauffenberg, Lindow.

Politische Ueberfahrt.

Zur Ablehnung des Sozialistengesetzes
im Reichstag wird offiziös geschrieben: Der für alle
Fernstehenden überragende Ausgang, den
die Beratung des Sozialistengesetzes im Reichstage
genommen, hat eine Anzahl von zum Theil wider-
sprechenden Gerüchten hervorgerufen, die fast aus-
nahmslos auf bloßer Vermuthung beruhen. Daß
über diese oder jene Frage im Staatsministerium
ein Meinungsaustrausch stattgefunden hat, bei
welchem mehr oder weniger abweichende Ansichten zu
Tage getreten sind, mag richtig sein. Aber das ist
ein Wortomüß, welches sich selbstverständlich bei
vielen Besprechungen wiederholt, in denen die Ver-
treter der verschiedenen Ressorts die Interessen der-
selben geltend zu machen haben. Aber entscheidend
unrichtig ist es von einem so erheblichen Aus-
einandergehen der Meinungen zu sprechen, daß es
darüber zu einer ernlichen Krisis gekommen
wäre. Insbesondere befinden sich diejenigen auf un-
richtiger Fährte, welche die Stellung des Mini-
sters des Innern als erschütterter darstellen
möchten. Derselbe hat sich bei seiner ganzen Hal-
tung in der Frage des Sozialistengesetzes und besonders
auch mit seiner von allen Seiten als vortrefflich an-
erkannt, am letzten Tage in vollster Uebereinstimmung
mit allen maßgebenden Persönlichkeiten, also auch
mit dem Reichszanzler befinden, so daß man mit
größtem Rechte behaupten könnte, seine Stellung sei
bisher noch nie so fest gewesen als jetzt.

In Russland scheint dem Deutschthum auf
allen Punkten der Caraus gemacht werden zu sollen.
Nachdem die Russifizierung der Ostprovinzen ge-
sichert ist und die der Deutschen in Südrussland in
Angriff genommen ist, richtet sich die Deutschensege
gegen die deutschen Fabrikanten und Indus-
triellen in Lodz. Man darf also auch hier auf
baltige Unterdrückungsmaßregeln gefaßt sein. —
Achtung! Der „Ataman der freiwilligen Kosaken“,
welcher im Januar 1889 am Kosaken Meer auf
eigene Faust Colonialpolitik trieb und von den
Franzosen gefangen wurde, ist nach dem „Figaro“